

4. gehörntes Tier

(rechts der Mittelfigur, Südseite) der Venus,

5. gehörntes Tier

(links der Mittelfigur, Nordseite) dem Merkur.

Von den Skulpturen, die an der Süd-, West- und Nordseite zwischen den Eck- und Mittelfiguren aufgestellt sind, fehlen in dieser Betrachtung noch zwei: das vierspeichige Rad und die menschliche Halbfigur an der Nordseite. In diesen beiden Figuren sind die sogenannten Lichter (Sonne und Mond) dargestellt: Sonnenrad und weibliche Halbfigur (Mond, lateinisch: Luna, weiblich). Die Lichter dachte man sich damals nahe beieinander und reihte sie bei Aufzählungen an den Schluß der fünf Planeten an.

Die Planetensinnbilder sind im Fries rechtläufig, nur das dritte, das des Mars, ist rückläufig dargestellt. Auf weitere Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden.

Die einheitlich gestalteten Löwen an den Turmecken können nur gemeinsam einen bestimmten Gedanken zum Ausdruck bringen. Diese haben daher mit den übrigen, so verschiedenartig gestalteten Bildern keinen unmittelbaren Zusammenhang. Im Mittelalter nahm man von dem Löwen an, er schlafe mit offenen Augen. Man traute ihm daher besondere Wachsamkeit zu. Diese Tiere sind hier aufzufassen als symbolische Wächter und Schutzgeister. Sie erinnern in ihrer Siebenzahl an den Gedanken der Heiligkeit, also an göttlichen Schutz.

III. Episoden aus der Kloster- und Schloßgeschichte

a) Klosterbesuche im 16. und 17. Jahrhundert

(Aus dem Tagebuch des Professors Crusius von 1593)

„Am 9. Juni verabschiedete ich mich morgens sieben Uhr von meiner Frau und den anderen Badegästen (in Liebenzell) und ging auf einem rauhen Fußweg in das Kloster Hirsau hinauf. Dort wurde ich von dem Sohn des Abts Johann Brenz, M. Hippolyt Brenz, in die Kirche geführt, die sehr lang ist, in Kreuzform gebaut. Im Chor ist das auf vier steinernen Füßen stehende Grabmal des hl. Aurelius, ebenso das des Grafen Erlafried von Calw, der 830 das alte Kloster jenseits der Nagold erbaut hatte.

Nachher wurde das jetztige neue Kloster diesseits des Flusses gebaut, auch die Leichname der beiden hierher geschafft. Das Wappen des Grafen, in einem großen Stein gehauen (ein auf drei Felsen stehender Löwe), befindet sich auf vier Piedestalen an einer besonderen Stelle. Im Chor sind die Geschichten des neuen Testaments dunkelblau gemalt; daneben eine Beschreibung in Prosa und Versen. Im Schiff der Kirche die Geschichte des alten Testaments. Hier sieht man auch das Grab des Abts Parimonius und das des Abts Varenbüler und anderer Personen nicht weit von der Kanzel entfernt. Von der Kirche führte mich M. Hippolyt in den Kreuzgang, der einen großen mit Bäumen besetzten Garten umschließt. Ich ging durch die vier Flügel und besah die kunstvollen Glasmalereien in den Fenstern. Jedes der drei Bilder in Farben aller Art, je ein Typus Christi aus dem alten Testament, rechts und links und in der Mitte eine den Typus deutende Geschichte aus dem Leben Christi selbst . . .“

(Aus dem Anhang des Lagerbuchs der Pfarr Pletzschenau)

1671, am 5. Tag Augustii, hat der Wohlgeborene Herr Johann von Rockenbach Reichs-kaiserlich Ritterlicher Rath . . . Teutscher Ordensritter vom Wildbad auß das Kloster, Kirch und Schloß allhier besucht und perlustrirt, dem ich Abt aufgewartet und zugesprochen habe.“

„Folgenden Tags hat eine verwittibte Frau Gräfin von Hohenloe samt ihrem Fräulein Tochter und anderen Adelligen Frauen-Zimmer vom Zeller Bad auß das Kloster besucht, die Morgenpredigt angehört, das Mittagsmahl im Wirtshause allhier gehalten, denen ich auch nach der Predigt aufgewartet und vier Maß Wein zum Mittag-Essen von Klosters wegen verehren lassen, welches sie mit Dank angenommen hat.“

Am 13. Tag Augustii Nachmittags hat der fürstlich Wirtembergisch Ober- und Geheime Rath iezmaliger Abgesandter bei dem noch fürgehenden Reichstage zu Regenspurg, Herr von Bidembach, mit seiner Gemahlin, anderen Frauen-Zimmer und Herr Ober-Vogten Johann Pfauter zu Mercklingen auch anderen Nobilibus vom Zeller Bad auß das Kloster allhier besucht, dem Abendchor beygewohnt und alles perlustrirt, dem ich und Herr Vogt

hernach mit einem Abendtränklein aufgewartet haben, von Klosters wegen.

b) Erinnerungen an das Leben im Schloß und im „Fürstlichen Bad“

(Aus dem Tagebuch des Professors Crusius von 1593)

„ . . . Nachher gingen wir in die Wohnung des Abts Brenz (im Schloß) hinauf, wo ich, wie vorher schon von seiner Frau, so jetzt von ihm selbst freundlichst aufgenommen wurde. Ebenso von der Frau des Landhofmeisters Erasmus von Laimingen, welche auch dort im Bade war. Ich sah und begrüßte auch den Abt Schropp von Maulbronn, einen betagten, stillen Mann, der badete. Auch von dem Hofprediger M. Felix Bidembach wurde ich begrüßt, der dem eben in Hirsau befindlichen Herzog Ludwig von mir sagte. So wurden wir, ich und Dr. Pappius (ein Reisebegleiter des Crusius), den man von Calw holen ließ, gnädigst zum Frühmahl des Herzogs befohlen. Es begrüßte mich auch der edle Herr Graf Conrad von Tübingen, ein stattlicher junger Herr mit blonden Haaren, der neun Jahre vorher in Tübingen studiert hatte. Der Herzog selbst begrüßte mich gnädig. Darauf wurden Pappius und ich nach den andern an die Tafel des Fürsten gesetzt und mußten beide den ‚Bonaventura Willkomm‘ austrinken. Es war dies ein großer, innen und außen vergoldeter Pokal, ungefähr drei Quart Wein fassend. Es fiel mir das schwer, da ich kein Vieltrinker bin, wie andere. Doch ich tat es. Der Herzog trank mir zu, auch Melchior Jäger und Graf Conrad von Tübingen. Es wurden witzige Gespräche geführt. (Nachdem Crusius die Reihe der Tischgesellschaft, worunter sich auch Abt Brenz befand, genau angegeben, fährt er fort): Nach dem Mahle reichte der Herzog, wie den andern, so auch mir die Hand. Ich dankte ihm für seine Gnade und wünschte ihm alles Gute.

Von da führte mich M. Felix Bidembach hinauf in die Bibliothek, einen großen schönen Raum. Es ist daselbst ein Pergamentkodex, von ganzen Kalbshäuten, vier Spannen meiner Hand lang, zweieinhalb breit, ziemlich dick und schwer zu tragen — ein Missale. Endlich verabschie-

dete ich mich von dem Herrn Abt und den anderen Theologen.“

Über den „Hängenden Saal“ des Schlosses, aus einer lateinischen Beschreibung des Klosters in Versform, vom Jahre 1683. In freier Übersetzung:

„Eines noch lasset uns künden: Das Kunstwerk des hängenden Saales

ist's was vom Können des Künstlers und seiner Mühe hier zeugt.

Wirklich, der Boden des Saales, frei schwebend und nirgends befestigt,

locker nur ruht er auf stützendem, federndem Grund. Tritt dann dein Fuß nur ganz leicht auf den Boden des Saales,

reizend gleich schwingt er, und wenn erst beim lustigen Reigen

munter die Paare sich drehen, tanzt auch der Boden zum Spiel.

Hier ist's dem Fuße erlaubt, sich drehend im Kreis zu bewegen,

wenn aus den Saiten der Harfen fröhliche Weise ertönt.“

Aus dem Lagerbuch der „Pfarr Pletzschenau“, Taufregister

Beim Eintrag der Taufe von Kindern aus Ottenbronn und aus den Orten des „Reichenbacher Amts“ finden sich vereinzelt nachstehende hohe Taufpaten:

17. Juli 1566, Gevattern: „Der Durchläuchtig Christoph Hertzog zu Wirtemberg...“

19. Aug. 1569, Gevattern: „Der Durchläuchtig Hochgeborenen Fürst und Herr Ludwig Hertzog zu Wirtemberg, unser gnädig Fürst und Herr, der dazumal eben hier wir im Hirsch Jagent...“

28. Mai 1592, Gevattern: „Frau Anna des Edlen Melchior Jäger von Gärtringen Eheliche Hausfrau, welche dazumal mit sampt ihrer Jungfer und Tochter Allhie in Hirsau gebadet.“

15. Sept. 1592, Gevattern: „Johann Brentz, der hl. Schrift Doctor, Abt zu Hirschau und Katharina Anweyhlerin Geborene von Stockhain, welche damahlen mit samt Irem Juncker Allhier in dem Neuen Fürstlichen Bade gebadet“.
(Man beachte zum Jahr 1592 „Neues Fürstliches Bad“.)
16. Sept. 1593, Gevattern: „Der Ehrenvest und fürnem Balthasar Ensingern Beeder Rechten Doctor und der fürstlich Wirtembergische Canzlei-Direktor, welche dazumal im Fürstlichen Bad zu Hirschau gebadet...“
5. Jan. 1595, Gevattern: „Hertzog Johann Friedrich zu Wirtemberg, als er dazumal von Tübingen aus gehn Hirsau da sterbend geflohen...“

Aus dem Anhang zum Geistlichen Lagerbuch:

Den 10. Februar 1593: „Allhier im Kloster ist gestorben ein Fürstlich Wirtembergischer Jäger-Jung, welcher sampt andern von wegen Wolffsjagens von Stuttgart aus gen Hirsau kam.“

Den 4. Juni 1629: „... seindt Ihr Fürstl. Gnaden Hertzog Ludwig Friedrich, Vormund und Administrator sampt seiner Gemahlin Item Frl. Fraw Wittibin Barbara Sophia und deren Frl. Fräwlein ins Closter allhier gekommen, ein Baden Curam (Badekur) gebraucht und vier Wochen allda verharret...“

Den 18. Juni 1670: „... Als der gefürstete Abt von Fulda Joachim N. N., ein Herr von bald achtzig Jahren, vom Geschlecht der Grafeneck, vor etlichen Tagen in dem unteren Zeller Bad angekommen war und daselbst Bade-Cur brauchte, hat Serenissimus noster (unser Durchlauchtigster) dem zu Ehren nächst an dem Closter allhier gegen Calb hinauf ein Lustjagen gehalten, zehn Hirsche große und kleine mit aigener Hand in der Nagold geschossen und Mittags-Mahlzeit im Kloster allhier genommen. Der Abt von Fulda ist krankheitshalber dabei persönlich nicht erschienen.“